

Affären-geplagter Francois Fillon wird zur Lachnummer / Konservative Politiker erwägen seine Notablöse als Kandidat ó 80 Tage vor der Präsidentenwahl

AUS PARIS
DANNY LEDER

Es ist ein grausames Duell, bei dem sich schadenfreudige Zuschauer köstlich amüsieren, weil jetzt schon fest steht, wer am Ende in den Staub beißen wird: Francois Fillon. Der konservative Präsidentschaftskandidat, ein selbst ernannter Saubermann, wird wegen des Missbrauchs öffentlicher Gelder zugunsten seiner Familie Woche für Woche von dem Pariser Magazin *šCanard enchainéō* vorgeführt, und fast alles was Fillon und sein Umkreis zu ihrer Verteidigung sagen, macht ihre Sache nur noch schlimmer.

Erst berichtete der *šCanardō* über ein Brutto-Gehalt von 500.000 Euro, den die Frau von Fillon, Penelope, in acht Jahren als seine Parlamentsassistentin bezogen hatte, ohne je im Parlament gesichtet worden zu sein. Dazu kamen 100.000 Euro für einen fiktiven Job bei der Zeitschrift eines reichen Gönners. Die Staatsanwaltschaft lässt ermitteln, Fillon wurde einvernommen, Parlamentsbüros von der Polizei durchsucht.

Inzwischen wurden aber die Aufdecker des *šCanardō* durch ein unvorsichtiges TV-Plädoyer von Fillon auf eine zusätzliche Spur gebracht und abermals fündig: seine Frau war nicht acht sondern 15 Jahre fürs Nichtstun im Parlament entlohnt worden. Zwei der fünf Kinder des Ehepaar Fillon waren parallel zu ihrem Jus-Studium für einen ähnlich anspruchsvollen Job im französischen Oberhaus (dem Fillon ebenfalls angehört hatte) ganztägig angestellt. Insgesamt habe *šFillons* kleiner Familienbetrieb über eine Million Euro an öffentlichen Geldern erworben, wie der *šCanardō* in seiner am Mittwoch erschienenen neuen Ausgabe höhnte.

šEnte in Kettenō

Es ist freilich nicht das erste Mal, dass der *šCanard enchainéō* einen Mächtigen, egal welcher politischen Schattierung, das Fürchten lernt. Das Wochenmagazin kombiniert in einzigartiger Weise beißenden Spott mit seriösestem Aufdeckungsjournalismus. Gegründet wurde die *šEnte in Kettenō* (so der Zeitungsname im Wortlaut) 1915, wobei sich das Wort *šangekettetō* auf die damalige Militär-Zensur im ersten Weltkrieg bezog, und der Begriff *šEnteō* im umgangssprachlichen Französisch als Synonym für *šZeitungō* gebraucht wird.

Das nach dem frechen Federvieh benannte Blatt ist in seinem 102 jährigen Bestehen auch auf berührende Weise altmodisch und gerade deswegen unbestechlich geblieben: es gibt keine Online-Ausgabe und keine Werbung in der Zeitung, sie lebt ausschließlich durch ihre treue Leserschaft. Die ó stets ausgeglichenen ó Finanzen werden alljährlich im Blatt offengelegt. Der *šCanardō* leistete sich sogar als einzige Zeitung eine Preissenkung bei Einführung des Euro von ursprünglich acht Francs (1,22 Euro) auf 1,20 Euro.

Doppeldeutiger Humor

Doppeldeutiger Humor zählt zu einer der schärfsten Waffen des *šCanardō*. Die dieswöchige Schlagzeile lautete: *šFillon empört zu den einvernehmenden Beamten: Ich habe Ihnen doch gesagt, dass Penelope nichts gemacht hat!ō* (dass Fillons Frau in ihren Jobs *šnichtsō* gemacht hat, ist freilich das Problem).

Im Fall des urplötzlichen Absturz von Fillon ist das allgemeine Gelächter umso schallender, als sich der ziemlich zugeknöpft und bieder gebende Politiker einen Ruf als Moralapostel zurecht gezimmert hatte. Seinen innerbürgerlichen Rivalen, Ex-Präsident Nicolas Sarkozy, schlug er mit ein paar feinen aber umso schmerzhafteren Andeutungen zu dessen Affären aus dem Rennen, die Gegner der Homo-Ehe umschmeichelte er mit Bekenntnissen zu seinem eigenen, *šchristlichenō* Familien-Ethos, den Wählern präsentierte er sich als strenger aber ehrlicher Sparmeister, der folglich das Recht habe, der Bevölkerung härteste Opfer für den Schuldenabbau abzuverlangen.

šWie das Orchester der Titanicō

Gerade letzteres erscheint aber jetzt unmöglich. Fillon spricht zwar von einem gegen ihn gerichteten *šStaatsstreichō*. Er richtete soeben einen flehenden Appel an die bürgerlichen Parlamentarier, noch zwei Wochen auszuharren, dann wäre die Affäre *šausgestandenō*. Aber in den Reihen seiner Partei, der *šRepublikanerō*, erwägen immer mehr Politiker eine Notablöse von Fillon als Präsidentschaftskandidat *ó* 80 Tage vor dem ersten Durchgang der französischen Präsidentenwahlen. Ein Republikaner erklärte: *šWir können nicht länger tatenlos zu sehen wie das Orchester auf der Titanic, das weiterspielte, während das Schiff sank.ō*